

Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem -

Jahresbericht Bornheim

2016
2016



Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

kontakt@lernen-foerdern-rsk.de

www.lernen-foerdern-rsk.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.	1
2.	Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe	2
3.	Zielgruppe der Beratungsstelle	2
4.	Angebote und Leistungen der Beratungsstelle	3
5.	Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr	5
6.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	22
7.	Statistische Erhebung Stadt Bornheim gesamt	23

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Einführung

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe – Tandem berät und unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Seit dem 01.01.2005 ist sie im Auftrag der Stadt Bornheim tätig. Der vorliegende Bericht gewährt einen Einblick in das Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe. Die unterschiedlichen Dienstleistungen werden dargestellt und aktuelle Veränderungen mit einbezogen. Eine Statistik am Ende macht neben der reinen Erfassung der Fallzahlen auch Aussagen über den Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung.



1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Bildungsträger. Seine Ziele und Zwecke sind

- die Förderung, Beratung und Begleitung von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen, Lernbehinderung sowie Menschen, die von Lernbehinderung bedroht sind und sozial Benachteiligten.
- die Trägerschaft von Einrichtungen zur Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere von Offenen Ganztagschulen.
- die Förderung der beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe durch Angebote und Maßnahmen der beruflichen Bildung, Orientierung und Weiterbildung.

Im Einzelnen unterstützen wir durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihren Angehörigen
- Information und Beratung Betroffener sowie Schulmitwirkung/Schulförderung
- Erziehungshilfen und ideelle Angebote wie Beratung von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Eltern sowie Ambulante Hilfen
- schulische Angebote wie Offene Ganztagschulen/Übermittagsbetreuungen an Grundschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache sowie Angebote im Rahmen von Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)
- Angebote zur Berufsvorbereitung wie Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

- Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bad Honnef, Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises
- Berufsausbildung und ausbildungsbegleitende Angebote durch Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Ausbildung von Menschen mit Förderbedarf (Reha-koop), ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Assistierte Ausbildung (AsA), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende Hilfen
- weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf wie Jugend in Arbeit plus, Hilfen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung u.a.m.

2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe

Die Beratungsstelle setzt beim Übergang von der Schule in den Beruf an und arbeitet auf der Grundlage des § 13 Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) sowie Position 3.1.1 des Kinder- und Jugendförderplanes NRW und der zugehörigen Richtlinien. Sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen im Alter von 14-27 Jahren werden sozialpädagogische Hilfestellungen für die berufliche Orientierung, den Start ins Berufsleben sowie für eine realistische und längerfristige Lebensplanung angeboten. Die Beratungsstelle ist sowohl präventiv als auch reagierend kompensatorisch tätig. Aktiv präventiv richtet sie sich mit ihrem Angebot an Schüler, deren Übergang ins Arbeitsleben unsicher erscheint. Reagierend kompensatorisch unterstützt sie junge Menschen, die bereits arbeitslos sind und deren dauerhafte berufliche Integration gefährdet ist. Die Jugendlichen werden in ihrem Übergang ins Erwerbsleben von den Mitarbeitern der Beratungsstelle individuell und vielfach auch entwicklungsbegleitend beraten und betreut. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit Schule, Berufsberatung, Jugendämtern und Bildungsmaßnahmen der örtlichen Träger sowie sozialen Einrichtungen zusammen.

3. Zielgruppe der Beratungsstelle

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Hierzu gehören

- Schüler von Haupt- und Förderschulen (mit dem Schwerpunkt Lernen) mit ungünstigen Perspektiven für Ausbildung oder Arbeit (z. B. fehlender oder schwacher Schulabschluss, Frühabgänger, Schulverweigerer)

- Schüler der Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg (Schüler ohne Berufsausbildung)
- junge Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung.

Barrieren beim Übergang ins Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z. B. Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen)
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z. B. instabile familiäre Verhältnisse, Armut, unzureichende Sprachkenntnisse etc.)
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle

Schüler mit ungünstigen Perspektiven für den Start ins Berufsleben werden von uns gezielt an den Schulen aufgesucht und angesprochen.

Unsere konkreten Leistungen umfassen:

- a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen
- b) Gruppenberatungen
- c) Informationsveranstaltungen
- d) Projekte und Trainingsseminare

(a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Der Beratungsverlauf wird mit jedem einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet. Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in einmaligen oder in entwicklungsbegleitenden Gesprächen

- Informationen eingeholt und gegeben
- Orientierungsmöglichkeiten angeboten und Perspektiven erarbeitet
- gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen Lösungsstrategien entwickelt
- Begleitungen zu Ämtern und Vorstellungsgesprächen angeboten

- Vermittlungshilfen in Ausbildung, Arbeit und in weiterführende Bildungsmaßnahmen gegeben
- Empfehlungen mit Lehrern abgestimmt und Eltern mit in die Beratung einbezogen
- mit dem Jugendlichen gemeinsam die Erreichung der Ziele überprüft und reflektiert
- der Verlauf des Prozesses dokumentiert.

(b) Gruppenberatungen

In Gruppenberatungen werden sowohl Informationen zu schulischen und beruflichen Angeboten im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn weitergegeben und erörtert als auch Themen behandelt, die für den Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind.

(c) Informationsveranstaltungen

Auf Elternabenden und Informationsbörsen werden fachliche Auskünfte zu jugendberufshilfe-spezifischen Fragestellungen erteilt.

(d) Projekte und Trainingsseminare

- **Berufswahlorientierungs- und Lebensplanungsprojekte für Haupt- und Förderschüler:**

Im Rahmen der präventiven Jugendberufshilfe werden berufliche Perspektiven erarbeitet und die Jugendlichen bei ihrem Entwurf einer realistischen Lebensplanung unterstützt.

- **Frühabgänger-Projekt zur Lebensplanung in Kooperation mit Schulen:**

Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Berufs- und Lebensperspektiven. Dabei werden vor allem die Kompetenzen gestärkt und Ressourcen der Jugendlichen entdeckt. Im Anschluss an die Seminare werden die Jugendlichen von der Beratungsstelle weiter betreut und beraten.

- **Trainings im Bereich von Schlüsselkompetenzen**

Fachqualifikationen reichen vielfach nicht mehr aus, um im Berufsleben bestehen zu können. Diese müssen durch überfachliche Qualifikationen, die so genannten Schlüsselqualifikationen ergänzt werden, wozu vor allem die Methoden- und Sozialkompetenz gehören. Diese sollen in Trainingsseminaren gestärkt und trainiert werden.

5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr



Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind für die Beratung und Begleitung im Übergang Schule-Beruf in Bornheim zuständig. Bis Ende August 2016 war Frau Alt (l. im Bild) und seit Anfang September ist Frau Just an der Franziskus-Schule in Bornheim-Merten und der Bornheimer Verbundschule in Bornheim-

Uedorf tätig. Seit August 2015 finden auch Beratungsgespräche mit Frau Alt, bzw. Frau Just an der Heinrich-Böll-Schule in Bornheim-Merten statt. Zusätzlich bestand die Möglichkeit Beratungen im Auftrag des Jugendamts Bornheim (ASD, JGH und andere soziale Einrichtungen) durchzuführen. Christina Faßbender (r.) betreut die Jugendlichen in der Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf.

Im Berichtsjahr 2016 sind in Bornheim 140 Jugendliche und junge Erwachsene von den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten worden, 61% von ihnen wurden entwicklungsbegleitend betreut. Der Anteil der beratenen Jungen ist mit 62% ähnlich hoch wie im Vorjahr (2015: 60%). Auch der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist mit 36% vergleichbar mit dem von 2015 (35%). Die Zahl der Schüler, die bei einem Elternteil wohnten, ist auf 35% gestiegen (2015: 30%). Der Anteil der Jugendlichen, deren Eltern Arbeitslosengeld II bezogen bzw. die Teil einer Bedarfsgemeinschaft waren, ist auf 11% gestiegen (2015: 7%).

Der größte Teil der beratenen Jugendlichen kam wie im Jahr 2015 aus der Franziskus-Hauptschule in Merten und der Bornheimer Verbundschule in Uedorf. Gemäß dem mit der Stadt Bornheim geschlossenen Leistungsvertrag fanden in beiden Schulen die Beratungen wöchentlich statt. Bei schulinternen Veranstaltungen fanden zusätzliche Beratungstermine der Jugendberufshilfe in den Schulen statt. Die Bornheimer Jugendlichen, die die Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf besuchten, wurden wöchentlich beraten und begleitet. Mit Schülern der Heinrich-Böll-Sekundarschule wurde bei Bedarf ein Beratungstermin vereinbart, der zeitnah realisiert werden konnte.

Über den gesamten Zeitraum des Berichtsjahres wurden von Tandem folgende Jugendliche beraten und betreut:

Jahr	2016	2015	2014
------	------	------	------

Beratene Jugendliche gesamt	140	155	112
------------------------------------	------------	------------	-----

Davon

Schüler der Heinrich-Böll-Sekundarschule, Klasse 8 - 9	13	9	-
Schüler der Franziskus-Hauptschule aus den Klassen 9-10	71	84	60
Schüler der Bornheimer Verbundschule der Stufen 8-10	43	50	41
Bornheimer Schüler der Ausbildungsvorbereitung im BK Bonn-Duisdorf	13	6	8
über das Jugendamt und andere Träger	0	6	3

Geführte Einzelberatungen	396	390	290
----------------------------------	------------	------------	-----

Mit den 140 Jugendlichen wurden insgesamt 396 Beratungsgespräche geführt. 61% der Jugendlichen wurden entwicklungsbegleitend beraten.

Gleichzeitig fanden **Gespräche mit Eltern, Lehrern und anderen Kooperationspartnern** statt, bei Belangen im Rahmen der Jugendhilfe waren es die jeweiligen Mitarbeiter der Fachbereiche Jugendgerichtshilfe und ASD des Jugendamtes Bornheim. Berufliche und berufsorientierte Beratungsgespräche wurden mit den jeweiligen Beratungsfachkräften der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Berufskollegs und anderen Trägern der beruflichen und schulischen Bildung geführt.

Franziskus-Hauptschule in Bornheim-Merten

Die Franziskus-Hauptschule ist eine auslaufende Schule in Bornheim-Merten, an welcher im Schuljahr 2015/16 noch die Jahrgangsstufen 9 und 10 beschult wurden. Es gab fünf Klassen mit insgesamt 103 Schülern und Schülerinnen. Ab dem Schuljahr 2016/17 bestand die Hauptschule noch aus drei 10. Klassen mit 56 Schülern.

An der Franziskus-Hauptschule wurden im Berichtsjahr insgesamt 71 Schüler der Klassen 9 und 10 von Frau Alt und Frau Just beraten und begleitet. Die Hauptschule wurde immer montags besucht. Der Anteil der beratenen Jungen lag mit 69% erneut deutlich über dem der Mädchen (29%). Die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist weiterhin gesunken, von 40% in 2015 auf 31% in 2016. Insgesamt wurden 204 Beratungsgespräche geführt.

Jahr	2016	2015	2014
beratene Jugendliche gesamt	71	84	60
davon entwicklungsbegleitend	45	39	31
männliche Schüler	50	54	40
weibliche Schüler	21	30	20
Schüler mit Migrationshintergrund	22	34	27

Der Schwerpunkt der Jugendberufshilfe an der Franziskushauptschule lag im Berichtsjahr auf den **individuellen Beratungsgesprächen** mit den Jugendlichen. Sie wurden dabei unterstützt, Ausbildungs- und Praktikumsplätze zu finden sowie sich beruflich zu orientieren. Mehrere Jugendliche wiesen dabei einen sehr hohen Unterstützungsbedarf auf, da sie durch **psychisch-emotionale oder gesundheitliche Problematiken** gehemmt waren. Hinzu kamen teilweise **fehlende Motivation** für die Thematik oder **Unselbstständigkeit** beim Umsetzen der erarbeiteten Handlungsschritte. In einigen Fällen konnten die Jugendlichen **nicht die notwendige Unterstützung durch ihre Eltern** erfahren, sodass die Jugendberufshilfe einen zentralen Stellenwert in der Berufswegeplanung und Umsetzung einiger Schüler darstellte. So half die Fachkraft der Jugendberufshilfe bei der Erarbeitung von Berufswegeplänen, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der telefonischen Bewerbungen sowie Onlinebewerbungen. Ebenso begleitete sie in Einzelfällen Jugendliche zu Vorstellungsterminen.

In **Klassenstufe 9** waren die **schlechten schulischen Leistungen** von einigen Jugendlichen ein wichtiger Anlass für die Beratung. Bei acht Jugendlichen war das Erreichen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 stark gefährdet, sodass mögliche Wege ohne den Hauptschulabschluss erarbeitet werden mussten. Vier konnten den Schulabschluss nicht schaffen und mussten die Schule verlassen. Zwei von ihnen besuchten die Schule aus psychischen Gründen überhaupt nicht, beide befinden sich in psychologischer Behandlung. In einem Fall wurden in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Schulsozialarbeiterin, der Mutter und der Jugendberufshilfe über einen längeren Zeitraum mit der Schülerin mehrere Möglichkeiten ausprobiert, einen Schulbesuch für sie zu realisieren. So besuchte sie testweise die Hauptschule in Alfter und hospitierte in der Jugendwerkstatt. Beides kam für sie nicht in Frage, sodass sie weiterhin zuhause blieb. Der **schulabsente Jugendliche** kümmerte sich gegen Schuljahresende sehr eigenständig um einen Platz an der Abendrealschule, um seinen Abschluss nachzumachen.

Da viele der Schüler über eine **erhöhte Anzahl an Schulbesuchsjahren** verfügten, wurde in der Beratung oft besprochen, welche Möglichkeiten es nach Klasse 9 an Berufskollegs oder dem Ausbildungsplatzmarkt gibt. Auch allgemeine Informationen über Berufsbilder und entsprechende Zugangsvoraussetzungen waren für die Jugendlichen relevante Themen.

In dieser Jahrgangsstufe befanden sich bis zum Sommer drei **Jugendliche im Gemeinsamen Lernen**. Neben regelmäßigen Gesprächen mit den Jugendlichen nahm die Fachkraft der Jugendberufshilfe an den **Zweitberatungen mit dem Reha-Berater** Herrn Gröper von der Agentur für Arbeit teil. So konnten die besprochenen Inhalte im Nachgang noch einmal geklärt werden, da die Informationen aus dem Gespräch sehr dicht sind, was die Aufnahmefähigkeit von Jugendlichen mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung oder Lernen oftmals überfordert. Über diese Beratungsgespräche bestand auch die Möglichkeit die Eltern persönlich kennenzulernen und das Angebot der Jugendberufshilfe im Gespräch bekannt zu machen. Im Anschluss an die Berufsberatung unterstützte die Fachkraft der Jugendberufshilfe gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen Frau Wache und Frau Dröscher die Schüler bei der Umsetzung der vereinbarten Schritte, beispielsweise bei der Suche nach passenden Praktikumsplätzen.

In der **Jahrgangsstufe 10**, die im Schuljahr 2015/2016 zweizügig und im Schuljahr 2016/2017 dreizügig war, bestand vor allem Unterstützungsbedarf bei der Suche nach Anschlussoptionen und der Erstellung der entsprechenden Unterlagen, so benötigten viele Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsstellen. Auch allgemeine Informationen zu Freiwilligendiensten, schulischen Weiterbildungsmöglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen waren ein wich-

tiger Bestandteil der Beratung, die meist in Einzelgesprächen stattfand, manchmal aber auch in Kleingruppen, wenn es sich anbot. Eine Schülerin wurde besonders intensiv bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle betreut. Da die alleinerziehende Mutter nicht über die Ressourcen verfügte, ihre Tochter in diesem Prozess ausreichend zu unterstützen, die Jugendliche zu insgesamt drei Vorstellungsgesprächen begleitet und diese bei einem Hausbesuch intensiv mit ihr vorbereitet. Die Jugendliche war sehr motiviert und zuverlässig, wies aber nicht die notwendige Selbstständigkeit und Selbstsicherheit auf, um die Herausforderungen alleine bewältigen zu können. Durch die Unterstützung der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe konnte die Jugendliche einen Ausbildungsplatz erhalten.

Auch in Klassenstufe 10, im Schuljahr 2015/16, wurden **drei Jugendliche im Gemeinsamen Lernen** beschult. Zwei von ihnen nutzten das Beratungsangebot der Jugendberufshilfe sehr intensiv, da sie dem Anschluss an der Franziskusschule sehr verhalten und pessimistisch gegenüber standen. Fehlendes Selbstvertrauen und schlechte schulische Leistungen in Mathematik führten dazu, dass beide sehr viel Bestätigung benötigten, dass es für sie passende Anschlussoptionen geben würde. Die Fachkraft der Jugendberufshilfe begleitete auch diese beiden Schülerinnen zu Vorstellungsgesprächen. Beide bewarben sich am Berufskolleg Bonn-Duisdorf, um den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 absolvieren zu können und bekamen eine Zusage. Letztlich wählte nur eine der beiden Schülerinnen diese Option. Die andere Jugendliche war durch diverse Praktika schon sehr in ihrer Berufswahl gefestigt und konnte so einen Ausbildungsplatz zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen bekommen.

Im Mai fanden mit den Schülern im Gemeinsamen Lernen aus Klasse 10 die **Drittberatungen** mit Herrn Gröper statt. Dabei werden bisher unternommene Schritte geschildert und reflektiert und ein konkreter Anschluss geplant. Auch an diesen nahm die Fachkraft der Jugendberufshilfe teil, was wichtig war, um die letzten Schritte vor der Schulentlassung gemeinsam planen und umsetzen zu können.

Verbleib

Im **Sommer 2016** wurden 24 Schüler aus der Hauptschule entlassen. Davon beendeten neun Jugendliche die Schule nach Klasse 9 und 15 nach Klasse 10. Viele verschiedene Optionen konnten von den Jugendlichen aufgegriffen werden, um auf ihrem Berufsweg weiter zu kommen. Von den sieben Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz erhielten, handelte es sich bei zweien um Schüler mit Förderbedarf Lernen. Einer erlernte den Beruf Verkäufer mit Unterstützung von ausbildungsbegleitenden Hilfen und eine Schülerin begann die Ausbildung zur Fachpraktikerin Service in sozialen Einrichtungen. Elf entschieden sich für eine weitere schu-

lische Laufbahn, fünf davon in der Berufsfachschule, um den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 oder die Fachoberschulreife zu erwerben. Drei Jugendliche besuchten Bildungsgänge, um den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 nachzumachen. Drei Jugendliche besuchten die Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg Bonn-Duisdorf. Zwei Jugendliche konnten Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr und ein Freiwilliges Ökologisches Jahr erhalten. Ein Jugendlicher war nicht erfolgreich mit seinen Bemühungen um einen Ausbildungsplatz, konnte aber letztlich mit einer Einstiegsqualifizierung starten. Bei drei Jugendlichen ist der Verbleib unbekannt, da das Beratungsangebot der Jugendberufshilfe nicht mehr wahrgenommen wurde.

im Jahr	2016	2015	2014
in Ausbildung	7	8	5
in Berufsvorbereitung und Schule	11	14	4
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	3	4	0
im Beratung verblieben	47	54	50

Im September wurden die Jugendlichen der **Jahrgangsstufe 10**, im Schuljahr 2016/17, auf das angehende Schülerbetriebspraktikum und das anschließende Projekt „Tagespraktikum“ vorbereitet. Hierbei hatten einige Schüler Schwierigkeiten bei der Praktikumsuche. Über die Jugendberufshilfe konnte gezielt Hilfestellung bei der Internetrecherche nach Praktikumsbetrieben geleistet und Praktikumsbetriebe gefunden werden, sodass alle Schüler mit einem Praktikumsplatz versorgt werden konnten.

Gruppenangebote

Gemäß dem Leistungsvertrag führten die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe auch Projekte und Gruppenangebote durch. Beispielsweise wurde in Kleingruppen geübt, wie sich die Jugendlichen telefonisch bewerben können. Ebenso wichtig war die Bewerbung per E-Mail oder über Onlineportale, was für manche Jugendliche sehr herausfordernd war.

Im Januar begleitete die Fachkraft der Jugendberufshilfe 22 Jugendliche zu einer **Informationsveranstaltung am Berufskolleg Bonn-Duisdorf** bezüglich der Anmeldung zu den verschiedenen Bildungsgängen. Durch die Verbindlichkeit, die mit der Fachkraft der Jugendberufshilfe eingegangen wurde, fiel es einigen Jugendlichen leichter, zu dieser Veranstaltung zu gehen.

Anfang Juni fand eine **Betriebsbesichtigung bei der Backmanufaktur Nelles** in Bornheim statt, die durch die Berufswahlkoordinatorin Frau Müller, die Klassenlehrerin Frau Kuschel-Lübke und der Fachkraft der Jugendberufshilfe begleitet wurde. Fünf Jugendliche nahmen daran teil, einer von ihnen konnte im Anschluss eine Ausbildung bei Nelles zum Bäcker beginnen.

Ende Juni führte die Fachkraft der Jugendberufshilfe in Kooperation mit Herrn Brunswig von der **Initiative „VerA – Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“** von der IHK eine Informationsveranstaltung an der Schule durch, bei der alle Schüler eingeladen waren, die in eine Ausbildung gehen wollten. Zwölf Jugendliche interessierten sich dafür und so entstand nach einer kurzen Vorstellung des Patenprojektes ein Austausch über mögliche Schwierigkeiten während der Ausbildung und entsprechende Handlungsoptionen.

Anfang September nahmen zwölf Jugendliche der Jahrgangsstufe 10, in Begleitung der Fachkraft der Jugendberufshilfe, am **Aktionstag „Perspektive langes Leben“ am Robert-Wetzlar-Berufskolleg** teil. Die Jugendlichen konnten sich zum Themenkomplex „Betreuen, pflegen, helfen – junge Talente gesucht“ über Ausbildungsberufe informieren und diese in Praxisstationen erproben.

Im November wurden die Jugendlichen und die Eltern über den **Tag der offenen Tür am Robert-Wetzlar-Berufskolleg** informiert. Die Fachkraft der Jugendberufshilfe empfing interessierte Schüler und Schülerinnen und deren Eltern am Robert-Wetzlar-Berufskolleg. So konnten die Jugendlichen und die Eltern bei der Orientierung und der Anmeldung für die Bildungsgänge unterstützt werden.

Elternarbeit

In einigen Fällen war die **Zusammenarbeit mit den Eltern** sinnvoll und notwendig. Wirkte sich beispielsweise das Verhalten auf die schulischen Leistungen aus und gefährdete somit den Schulabschluss wurde die Fachkraft der Jugendberufshilfe zur Rate gezogen, um Eltern über mögliche Alternativen zu informieren. Einige Eltern kamen auch direkt auf die Fachkraft der Jugendberufshilfe zu, um sich über eventuell notwendige Bildungslaufbahnen für ihre Kinder zu informieren, damit diese ihren Berufswunsch realisieren können.

Kooperationen

Der **kontinuierliche fachliche Austausch** mit der Berufswahlkoordinatorin Frau Müller, den Klassenlehrern, der Schulsozialpädagogin Frau Hilger und der Agentur für Arbeit unterstützte den Beratungsprozess und damit eine zielgerichtete berufliche Orientierung. Die Zusammen-

arbeit wirkte sich auch sehr positiv auf die Elternarbeit aus, da die Jugendberufshilfe durch die Lehrer an die Eltern herangetragen wurde.

Heinrich-Böll-Sekundarschule in Bornheim-Merten

Mit dem Schuljahr 2016/17 erreichte die **Heinrich-Böll-Sekundarschule** in Bornheim-Merten die **Jahrgangsstufe 9**. In der vierzügigen Jahrgangsstufe waren insgesamt 111 Schüler, von denen über 15% einen offiziell anerkannten Förderbedarf mit dem Schwerpunkt Lernen oder sozial-emotionaler Entwicklung aufwiesen. Mit dem beginnenden Schuljahr deckte die Sekundarschule auch die Jahrgangsstufe 8 dreizügig ab.

Insgesamt waren 13 Schüler in Beratung, davon 7 Jungen (54%) und 6 Mädchen (46%). Es wurden 4 Schüler entwicklungsbegleitend beraten. 20 Beratungsgespräche wurden 2016 geführt. 38% der Jugendlichen hatte einen Migrationshintergrund (2015: 33%).

Jahr	2016	2015
beratene Jugendliche gesamt	13	9
davon entwicklungsbegleitend	4	0
männliche Schüler	7	6
weibliche Schüler	6	3
Schüler mit Migrationshintergrund	5	3

Einzelberatung

In der Einzelberatung befanden sich bis zum Sommer Schüler und Schülerinnen der Klassenstufe 8 mit **unterschiedlichsten Schwierigkeiten und Hemmnissen**. Neben Schulverweigerung und -müdigkeit, Autismus-Spektrum-Störungen und hyperaktivem Verhalten war auch eine Sozialphobie bei den psychischen oder emotionalen Problemen der Jugendlichen.

In den Beratungsgesprächen wurden **Praktikumsideen für die Klasse 9** besprochen, da sich einige Jugendliche sehr schwer damit taten. So informierte die Fachkraft der Jugendberufshilfe auch über verschiedene Berufsbilder, um den Jugendlichen eine Entscheidung zu ermöglichen. Ein schulmüder Jugendlicher hatte die Möglichkeit, ein Langzeitpraktikum zu absolvie-

ren, um seine Motivation zu steigern. Mit Unterstützung der Jugendberufshilfe erstelle er Bewerbungsunterlagen für dieses Praktikum.

Im Dezember 2016 fanden die **Reha-Beratungsgespräche** für die Schüler der 9. Klasse im GL in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit statt. Sie wurden gemeinsam mit den Jugendlichen, ihren Eltern, dem jeweiligen Klassenlehrer, Herrn Gröper von der Agentur für Arbeit und der Fachkraft der Jugendberufshilfe geführt. Die schulische Situation der Jugendlichen, die Praktikumserfahrungen, persönliche Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe wurden hierbei thematisiert, um eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln.

Gruppenangebote

Im Anschluss an das erste, einwöchige Praktikum der Schüler führte die Fachkraft der Jugendberufshilfe ein Gruppenangebot durch, um die ersten Erfahrungen zu reflektieren und die Jugendlichen kennenzulernen. Dabei sollten die Jugendlichen auch die Jugendberufshilfe kennenlernen.

Im November bot die Fachkraft der Jugendberufshilfe, im Rahmen der Mädchenberufsbörse, ein „Telefontraining“ an. Das Angebot wurde von einigen Jugendlichen aus Klasse 8 der Heinrich-Böll-Sekundarschule genutzt.

Kooperationen

Auch Lehrer und Lehrerinnen nahmen die Möglichkeit wahr, sich bei der Beratungsfachkraft der Jugendberufshilfe zu informieren. So bestand zwischen Fachkraft der Jugendberufshilfe und den Klassenlehrern ein kontinuierlicher Austausch, um die Beratung der Jugendlichen bestmöglich zu gestalten. Die Kooperation mit den Berufswahlkoordinatoren Herr Schuster, Frau Hardt und Frau Nolte, verlief ebenso sehr konstruktiv und zufriedenstellend.

Bornheimer Verbundschule in Bornheim-Uedorf

Die Förderschule in Uedorf kooperiert unter der gemeinsamen Leitung von Frau Dr. Föhmer seit dem Sommer 2015 mit der Drachenfelsschule in Königswinter. Sie wurde wöchentlich, donnerstags, besucht. 43 Schüler aus den Klassen 8-10 wurden 2016 beraten und begleitet, davon 24 Jungen und 19 Mädchen. Die meisten von ihnen (70%) wurden entwicklungsbegleitend betreut. Frau Alt und Frau Just führten insgesamt 151 Beratungsgespräche mit ihnen. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund stieg um 16% auf 44% (2015: 28%).

Aufgrund einer angespannten Personalsituation an der Bornheimer Verbundschule mussten die drei Klassen 7 – 10 zum Halbjahreswechsel auf zwei Klassen aufgeteilt werden. Den Jugendlichen forderte dies enorme Flexibilität und Anpassungsfähigkeit ab, sodass sich die beiden neuen Gruppen zunächst einmal festigen mussten.

Jahr	2016	2015	2014
beratene Jugendliche gesamt	43	50	41
davon entwicklungsbegleitend	30	34	36
männliche Schüler	24	26	24
weibliche Schüler	19	24	17
Schüler mit Migrationshintergrund	19	14	9

Einzelberatung

Der Arbeitsschwerpunkt der Jugendberufshilfe an der Verbundschule bestand in der **individuellen Einzelberatung**. Die Beratungsarbeit richtete sich an Jugendliche, die teilweise psychisch-emotionale Problematiken, motivationale Schwierigkeiten, defizitäres Sozialverhalten und fehlende berufliche Orientierung aufwiesen. Besonders hoch war der Anteil der Schüler und Schülerinnen, die schulabsent oder schulmüde waren. Auch das Absinken der schulischen Leistungen führte zur notwendigen Überlegung, wie die weitere Laufbahn der Jugendlichen gestaltet werden kann.

In der Klasse von Frau Dröscher, in welcher Schüler mit den **Schulbesuchsjahren von 7 bis 10** beschult wurden, war ein zentrales Thema in der Beratung die Suche nach geeigneten Prakti-

kumsstellen, um erste berufliche Orientierung zu bekommen. Sowohl die Frage nach dem passenden Beruf, der den Interessen und Fähigkeiten entsprach, musste geklärt werden, als auch die Suche nach den Betrieben. Hierbei konnten die Ergebnisse der Potenzialanalyse hinzugezogen werden, um eigene Stärken und Neigungen reflektieren zu können. Zum anderen unterstützte Beratungsfachkraft die Jugendlichen bei der Onlinerecherche, der telefonischen und schriftlichen Bewerbung und dem Vorstellungsgespräch. Bei drei Jugendlichen war die Suche nach einer Praktikumsstelle besonders herausfordernd. Ein Schüler, der gesundheitlich bedingt keine allzu belastenden Tätigkeiten ausüben konnte, war sehr an einem handwerklichen Beruf interessiert. Letztlich konnte er als Zweiradmechatroniker sein Interesse mit seinen körperlichen Ressourcen vereinbaren. Zwei weitere Schüler benötigten durch enorme Unselbstständigkeit und fehlende Unterstützung durch das Elternhaus viel Hilfe von der Klassenlehrerin und der Jugendberufshilfe.

In der zweiten Klasse, von Herrn Decker, dem Berufswahlkoordinator, wurden **Schüler mit 8 bis 11 Schulbesuchsjahren** beschult. Auch in dieser Klasse war das Thema der **Praktikumsplatzsuche** von hoher Bedeutung. Einige Jugendlichen hatten aufgrund persönlicher Hemmnisse Schwierigkeiten, einen Platz zu finden, oder den Platz zu behalten. Die Jugendberufshilfe unterstützte entsprechende Jugendliche dabei, ihrem Ziel in angemessenen Schritten näherzukommen. Bei vielen verlief das Praktikum sehr positiv. So konnte eine Schülerin einen Ausbildungsplatz in ihrem Praktikumsbetrieb erhalten. Ein weiterer Schüler zeigt sich in seinem Praktikum als Elektroniker so positiv, dass der Geschäftsführer bereits Bereitschaft signalisierte, den Schüler nach der Schulentlassung für eine Einstiegsqualifizierung einzustellen.

Eine Schülerin der Jahrgangsstufe 8 wechselte nach den Osterferien von der Albert-Schweitzer-Schule, wo Frau Alt ebenfalls für die Jugendberufshilfe tätig war, zur Bornheimer Verbundschule. Sie konnte sich schnell einleben und soziale Kontakte knüpfen.

Neben der Praktikumsplatzsuche war das zentrale Thema die **Erarbeitung von Perspektiven**. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Möglichkeiten besprochen, realistische Berufe zu erlernen, bzw. sich erfolgreich im Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei waren neben den Einzelberatungen mit der Jugendberufshilfe auch die Beratungsgespräche mit der **Reha-Beratung** sehr bedeutsam. Herr Gröper, der zuständige Berater, besuchte die Schule im Januar für die **Erstberatung**, im Mai für die **Drittberatung** für die Entlassschüler und im Dezember die **Zweitberatung**. Bei der Erstberatung geht es um ein Kennenlernen und das Planen erster Schritte. In der Zweitberatung stehen die geplanten Schritte im Vordergrund. Bei einigen hatte sich die berufliche Perspektive kurzfristig geändert, entweder aufgrund der Absage durch einen poten-

tiellen Ausbildungsbetrieb oder aufgrund der Entstehung eines neuen Berufswunschs durch aktuelle praktische Erfahrungen in einem Betrieb. Die Drittberatung dient als vorläufiger Abschluss der Reha-Beratung, wobei konkrete Unterstützungsmaßnahmen durch die Agentur für Arbeit vereinbart werden. Die Jugendberufshilfe bereitet die Jugendlichen auf die Gespräche vor, klärte im Nachgang Fragen und Unklarheiten und unterstützte sie bei der Umsetzung der besprochenen Vereinbarungen.

Einige Schüler strebten den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 an. Aufgrund zu **schlechter schulischer Leistungen** erreichten sie allerdings ihr Ziel nicht. Bei Schülern, bei welchen das Ziel realistisch schien, wurde eine Schulzeitverlängerung ermöglicht. Gründe für die schlechten Leistungen waren unter anderem fehlende Motivation oder Selbstständigkeit rund um das Thema lernen, oder es mangelte an einer angemessenen Lernumgebung, wo Ruhe und gegebenenfalls Unterstützung geboten waren.

Verbleib

Im **Sommer 2016** verließen insgesamt acht Jugendliche die Bornheimer Verbundschule. Drei konnten im Herbst mit einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme beim VESBE e.V. beginnen, um etwaige Defizite zur Ausbildungsaufnahme auszuräumen. In der beruflichen Orientierung waren alle drei zum Zeitpunkt der Schulentlassung recht gefestigt. Zwei Schülerinnen, die beide den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erworben haben, gingen ein Ausbildungsverhältnis ein. Eine begann den Beruf der Malerin und Lackiererin mit ausbildungsbegleitenden Hilfen und eine bekam einen Platz für die schulische Ausbildung zur Sozialassistentin am Robert-Wetzlar-Berufskolleg. Ein Schüler, der die Schulpflicht erfüllte, aber schulabsent war, nahm die Beratung sowohl durch die Jugendberufshilfe als auch die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit nicht wahr. Aufgrund fehlender persönlicher Ressourcen konnte er auch eigenständig keine Anschlussperspektive für sich erarbeiten, sodass er für die Ausbildungsvorbereitung am BK Bonn-Duisdorf angemeldet wurde. Die beiden Jugendlichen, die ihre Schulpflicht zum Entlasszeitpunkt noch nicht erfüllt hatten, wechselten an andere allgemeinbildenden Schulen. Ein Wechsel war durch einen Umzug begründet. Der andere Wechsel ist auf den Förderschwerpunkt der Schülerin, Sprache, zurückzuführen. Sie hatte den rechtlichen Anspruch auf den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 vorbereitet zu werden, was an dieser Schule nicht ermöglicht werden kann, da sie die einzige Schülerin mit dem Förderschwerpunkt Sprachentwicklung ist. So wechselte sie an die LVR-Förderschule in Bornheim.

im Jahr	2016	2015	2014
in Ausbildung	2	6	4
in Berufsvorbereitung und Schule	6	10	11
Einstiegsqualifizierung	0	1	0

Gruppenangebote

Neben den Einzelberatungen bot die Beratungsfachkraft der Jugendberufshilfe auch **Gruppenberatungen und Projekte** an.

Im Januar besichtigte die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe mit fünf Jugendlichen die **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme für Rehabilitanden** bei dem VESBE e.V. Sie konnten sich selbst ein Bild von der Maßnahme machen, indem sie die Räumlichkeiten und Werkstätten besichtigen und Teilnehmende der Maßnahme eigene Erfahrungen berichteten.



In einer Gruppe aus neun Schülern der Stufe 8 bis 10 wurde ein Bewerbungstraining durchgeführt, wobei es um das **Erstellen von Bewerbungsunterlagen** ging.

Im März war der **Umgang mit schwierigen Situationen im Praktikum** das Thema eines Sozialkompetenztraining mit insgesamt 16 Schülern und Schülerinnen. Durch den Einsatz verschiedener Methoden, wie beispielsweise der anonymen Kartenabfrage, konnten in einem geschützten Rahmen bisherige Erfahrungen zu dem Thema geäußert werden. Gemeinsam wurden in Kleingruppen Handlungsoptionen erarbeitet, welche zum Abschluss mithilfe des Rollenspiels trainiert wurden.



Ende Mai wurden die Schüler der Jahrgangsstufe 8 zum **Berufsorientierungscamp** im CJD Olpe begleitet. Während des viertägigen Angebots hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich für zwei Arbeitsfelder zu entscheiden und diese an je einem Tag zu erproben. Metall, Holz, Garten- und Landschaftsbau,

Friseur sowie Verkauf standen zur Auswahl und jeder konnte eine zufriedenstellende Wahl treffen. Die Schüler gewannen vielseitige Erkenntnisse, was ihre Fähigkeiten und Interessen

anging. Die Unterbringung gestaltete sich mithilfe von Selbstversorgung, was die Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Jugendlichen förderte.

Nachdem die Entlassschüler Ende Juni die Schule verließen, fand ein **viertägiges Sozialkompetenztraining** mit den verbliebenen 14 Schülern aus Herrn Deckers Klasse statt. Der intensive Einstieg dazu stellte eine zweitägige Veranstaltung in **Nideggen** mit Herrn Schiederich statt. Er organisierte und leitete die vier Tage, wovon Tag drei und vier in der Schule stattfanden. Frau Alt begleitete die Schüler und Schülerinnen sowie die beiden Lehrer Herrn Decker und Herrn Quadt-Herte nach Nideggen, um den Kontakt



zu den Jugendlichen zu intensivieren und das Training der Sozialkompetenzen zu unterstützen. Viele erlebnispädagogische Elemente, zum Beispiel eine dreistündige Nachtwanderung, steigerte das Selbstvertrauen und durch anspruchsvolle Aufgaben wurde die Teamfähigkeit vieler Jugendlicher gefördert. Aufgrund der sehr intensiven Zeit, die alle miteinander ver-

brachten, verstärkte sich das Gruppengefühl.

Elternarbeit

Bei einigen Schülern und Schülerinnen war es geboten, mit den Eltern zusammenzuarbeiten, um den Jugendlichen die bestmögliche Unterstützung durch die Jugendberufshilfe zukommen zu lassen. So informierte die Fachkraft der Jugendberufshilfe über Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten entsprechend der Zielgruppe. Bei manchen Eltern bestand auch die Notwendigkeit, sie für realistische Berufswegepläne zu sensibilisieren.

Kooperationen

Mit den Klassenlehrern der Stufen 8, 9 und 10, Frau Drösser, Frau Braun, Herrn Quadt-Herte und dem Berufswahlkoordinator Herrn Decker, fand ein **intensiver fachlicher Austausch** statt. So konnte bei besonderen Problematiken wie starker Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeit, gesundheitlicher Einschränkung, familiären und psychischen Konflikten eine gemeinsame Herangehensweise besprochen und damit gezielter beraten werden. Bei einigen Schülern wurden die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen. Dies wirkte sich meist posi-

tiv auf den Beratungsverlauf und die Entwicklung des Jugendlichen aus. Auch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Reha-Berater Herrn Gröper verlief sehr zufriedenstellend und ermöglichte eine optimale Unterstützung der Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf. Bei einigen Praktikumsbetrieben bestand regelmäßig Kontakt zur Jugendberufshilfe, um bereits frühzeitige Perspektiven der Schüler und Schülerinnen erarbeiten zu können. Auch trägerintern und -extern nutzte die Fachkraft Kooperationsmöglichkeiten, beispielsweise mit dem VESBE e.V. und dem CJD Frechen anlässlich von Maßnahmenbesichtigungen, oder mit den zuständigen Kollegen der Potenzialanalyse von lernen fördern.

Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf

Im Berichtsjahr 2016 besuchten 13 berufsschulpflichtige Jugendliche (sechs männlich und sieben weiblich) die Ausbildungsvorbereitung des Berufskollegs in Bonn-Duisdorf.

Im Schuljahr 2015/2016 war Frau Faßbender jeweils mittwochs, im Schuljahr 2016/2017 donnerstags am Berufskolleg, um die Jugendlichen zu beraten und zu unterstützen. Dies geschah hauptsächlich in Form der individuellen Einzelberatung. Zudem wurde wöchentlich eine Gruppenstunde gestaltet, welche sich im thematischen Feld der Berufsorientierung bewegte. Beispielsweise wurden mit erlebnispädagogischen Übungen die beruflichen Schlüsselkompetenzen der Schüler gefördert. Auch wenn sich die Schüler bereits seit der achten Klasse im Berufsfindungsprozess befinden, hat ein Großteil der Jugendlichen auch im elften Schulbesuchsjahr noch keine berufliche Perspektive für sich erarbeiten können. Dies ist auch einer der Hauptgründe, warum den Jugendlichen nicht der direkte Übergang in eine Ausbildung gelungen ist. Demzufolge wird die Berufsorientierung auch in den Einzelgesprächen erneut aufgegriffen.



Die Schüler der Ausbildungsvorbereitung gehen zweimal wöchentlich zur Schule und sollen an den weiteren drei Wochentagen ein Praktikum absolvieren. Nicht alle Schüler verfügten über die nötigen Ressourcen, sodass die Jugendberufshilfe auch bei der Praktikumssuche unterstützte.

Die Entwicklung, dass ein immer größerer Teil der Schüler eine Fachoberschulreife erreicht hat, ist auch im Jahr 2016 wieder zu beobachten. Demnach wird die Gruppe bezogen auf die formalen Voraussetzungen immer homogener.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird in der Ausbildungsvorbereitung mit Tagesfällen gearbeitet. Das neue Unterrichtskonzept führt dazu, dass die Jugendlichen selbstständiger und differenzierter lernen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit in Kleingruppen sowie auf dem Erlernen von Präsentationstechniken. Bereits zum Ende des Jahres wurde eine positive Bilanz gezogen. Die Gruppe arbeitet effektiver und die Schüler haben die Möglichkeit, individuelle Stärken und Interessen in den Unterrichtsalltag einzubringen. Frau Faßbender begleitete dabei jeweils die Präsentationsstunde im Team-Teaching mit einem Lehrer.

Von den 13 Schülern aus Bornheim waren fünf im Sommer neu in die Klasse gekommen. Diese sind zum Jahresende in Beratung verblieben. Mit Unterstützung der Jugendberufshilfe konnten zum Schuljahresende zwei eine Ausbildung beginnen. Zwei Schülerinnen entschieden sich für den Besuche einer Berufsfachschule. Eine weitere Schülerin entschied sich gegen eine Ausbildung und wollte vorerst einer Erwerbsarbeit nachgehen. Von drei Jugendlichen ist der Verbleib unbekannt.

in Ausbildung	2
in Berufsvorbereitung und Schule	2
in Praktikum / EQ	0
in Beratung verblieben	5

Beratung von Jugendlichen über das Jugendamt und andere Träger

Es bestand die Möglichkeit Beratungen im Auftrag des Jugendamts Bornheim (ASD, JGH und andere soziale Einrichtungen) durchzuführen. Für eine Beratung Bornheimer Jugendliche über das Jugendamt und andere Träger bestand im Berichtsjahr 2016 kein Bedarf.

Beratung von Jugendlichen aus dem Zuständigkeitsbereich der Stadt Bornheim

Von den Jugendlichen **aus dem Zuständigkeitsbereich der Stadt Bornheim insgesamt** konnten im Anschluss an die Beratung in den Jahren 2014 bis 2016:

im Jahr	2016	2015	2014
in Ausbildung	11	15	9
in Berufsvorbereitung und Schule	18	24	17
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	4	5	3

vermittelt werden.

100 Jugendliche sind in Beratung verblieben, da der Beratungsprozess im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen war. Bei sieben Jugendlichen ist der Verbleib im Anschluss an die Beratung unbekannt.

An der **Bornheimer Berufsmesse**, welche im September 2016 stattfand, beteiligte sich die Jugendberufshilfe mit einem eigenen Informationsstand, um die Arbeit der Jugendberufshilfe vorzustellen. Viele Messebesucher zeigten großes Interesse an der Arbeit der Jugendberufshilfe. Einige Schüler und Lehrer der Heinrich-Böll-Sekundarschule nutzen die Möglichkeit sich über die Arbeit der Beratungsstelle zu informieren und vereinbarten direkt mit der Fachkraft Beratungstermine an der Schule. Die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe nutzte die Bornheimer Berufsmesse, um Kontakte zu lokalen und überregionalen Betrieben herzustellen.

Auch an der **Berufswahlmesse für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf** im November 2016 in Bonn-Beuel nahmen Frau Faßbender und Frau Just teil. Eine Vielzahl an Ausstellern informierte dort über die verschiedenen Möglichkeiten für Förderschüler und Schüler im Gemeinsamen Lernen nach ihrer Schullaufbahn.

Im November 2016 fand die **Mädchenberufsbörse** im Jugendzentrum Live St. Martin in Rheinbach statt. Schülerinnen der Klassenstufe 8 von Haupt- und Förderschulen aus dem Rhein-Sieg-Kreis soll mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit eröffnet werden, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu bekommen. Frau Just führte mit ihrer Kollegin Frau Neblik das Angebot „Telefontraining“ durch, dass auf reges Interesse stieß und auch von den Jugendlichen der Bornheimer Verbundschule und der Heinrich-Böll-Sekundarschule genutzt wurde.

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an folgenden Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen teil:

- Beratungsstellenkonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräftekonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräfteplenum Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
- Arbeitskreis Förderschule-Beruf
- Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule
- Netzwerktreffen Kinder- und Jugendhilfe AG 78
- Fachtagung Rassismus
- Ausbildungsbörse „Berufsstart 2016/2017“, Bonn
- Bildungsmesse „didacta“
- 7. überregionales Netzwerktreffen Frühe Hilfen
- medienpädagogische Fortbildung der Bundeszentrale für politische Bildung „Pädagogen ONLINE“

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätssicherung wurde geleistet durch wöchentliche Teamsitzungen, kollegiale Fallberatung, Supervision, interne Fortbildungen. Durch regelmäßige Gespräche mit den Kooperationspartnern der Schule, der einzelnen Fachbereiche des Jugendamtes wird die Wirksamkeit der Beratungstätigkeit überprüft. Darüber hinaus wurden von den Fachkräften externe Fortbildungen wahrgenommen. Auf Kreis- und Landesebene stand die Beratungsstelle im fachlichen Dialog mit den relevanten Akteuren und Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Jugendsozialarbeit und Arbeitsmarktpolitik.

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Bornheim fanden jährliche Arbeitsbesprechungen zur Überprüfung der Ziele und zur Fortschreibung der Leistungsqualität statt (Wirksamkeitsdialog).

7. Statistische Erhebung Stadt Bornheim gesamt

1. Umfang der Angebote

1.1 Einzelberatung junger Menschen

1.1.1 Anzahl Berater in persönlichen Beratungsgesprächen	m	w	ges.
durch einmaliges Gespräch	41	14	55
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	46	39	85
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
Anzahl Berater in Einzelberatung gesamt:	87	53	140
1.1.2 Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)	m	w	ges.
Anzahl Beratungsgespräche gesamt:	204	192	396

1.1.3 Zusammensetzung der Anzahl Berater im Kalenderjahr	m	w	ges.
Bestand zum 1.1.	53	37	90
Neue Beratene im Kalenderjahr	34	16	50
Beendet im Kalenderjahr	23	17	40
Bestand zum 31.12.	64	36	100

1.2 Gruppenarbeit mit jungen Menschen

1.2.1 Anzahl der Termine zum Thema	ges.
Schul- und Berufsorientierung	25
Bewerbungstraining	2
Soziales Lerntraining	2
Motivationsförderung, Förderung von Lerntechniken	0
Geschlechtsspezifische Lebensplanung	0
Krisen- und Konfliktbewältigung/Antiaggressionstraining	1
Sonstiges	0
Anzahl Termine gesamt	30

1.2.2 Anzahl der Teilnehmer zum Thema	m	w	ges.
Schul- und Berufsorientierung	51	44	95
Bewerbungstraining	7	8	15
Soziales Lerntraining	17	13	30
Motivationsförderung, Förderung von Lerntechniken	0	0	0
Geschlechtsspezifische Lebensplanung	0	0	0
Krisen- und Konfliktbewältigung/Antiaggressionstraining	11	1	12
Sonstiges	0	0	0
Anzahl Teilnehmer gesamt	86	66	152

1.3 Arbeit mit jungen Menschen insgesamt**1.3.1 Anzahl Berater in Einzel-/Gruppenberatung**

	m	w	ges.
Anzahl Berater in Einzelberatung	87	53	140
Anzahl Berater in Gruppenberatung	86	66	152
> davon Beratene, die nur in der Gruppe (nicht einzeln) beraten wurden	15	15	30
Anzahl Beratene in Einzel-/Gruppenberatung gesamt:	102	68	170

2. Angaben zu Beginn (soziodemografische Merkmale)**2.1 Altersstruktur**

	m	w	ges.
unter 15 Jahre	7	11	18
von 15 bis unter 18 Jahre	80	40	120
von 18 bis unter 21 Jahre	0	2	2
von 21 bis unter 25 Jahre	0	0	0
von 25 bis unter 27 Jahre	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.2 Migration

	m	w	ges.
Mit Migrationshintergrund	34	17	51
Ohne Migrationshintergrund	53	36	89
Keine Angabe	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.3 Aufenthaltsstatus

	m	w	ges.
Asylbewerber und andere Personen ohne Aufenthaltsstatus	2	2	4
Jugendliche insgesamt:	2	2	4

2.4 Schulpflicht

	m	w	ges.
allgemein schulpflichtig und Schulbesuch	65	40	105
allgemein schulpflichtig, aber schulabsent	4	2	6
nicht allgemein schulpflichtig	18	11	29
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.5 Letzte / zzt. besuchte Schulform	m	w	ges.
Förderschule	24	19	43
Hauptschule	50	21	71
Realschule	0	0	0
Gymnasium	0	0	0
Gesamtschule	0	0	0
Sekundar- oder Gemeinschaftsschule	7	6	13
Berufskolleg	6	7	13
andere Schulform	0	0	0
Schule nicht bekannt	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.6 Gemeinsames Lernen (Gemeinsamer Unterricht)	m	w	ges.
TN am gemeinsamen Unterricht	9	4	13
Jugendliche insgesamt:	9	4	13

2.7 Höchster bisher erreichter Schulabschluss	m	w	ges.
Förderschulabschluss	0	0	0
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	41	16	57
Hauptschulabschluss nach Kl. 10	2	1	3
FOR (Fachoberschulreife)/ FOR-Q	3	3	6
FHR (Fachhochschulreife)	0	0	0
AHR (Allgem. Hochschulreife)	0	0	0
nicht eingestufte ausländische Abschluss	0	0	0
kein Abschluss	41	33	74
keine Angabe	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.8 Wohnsituation	m	w	ges.
Herkunfts familie	82	50	132
<i>> davon bei einem Elternteil/sonstigem Familienangehörigen</i>	<i>25</i>	<i>24</i>	<i>49</i>
eigene Wohnung/eigener Wohnraum	0	0	0
betreute oder stationäre Wohnform	4	2	6
ohne festen Wohnsitz	0	0	0
sonstiges	1	1	2
keine Angabe	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.9 Einkünfte durch (ggf. Mehrfachnennungen) ...	m	w	ges.
eigenes Erwerbseinkommen	0	0	0
Einkünfte der Eltern	74	40	114
eigener ALG I-Bezug	0	0	0
Sozialgeld (ALG II-Bezug / Bedarfsgemeinschaft)	4	10	14
Bafög / Berufsausbildungsbeihilfe nach SGB III	0	0	0
Hilfe z. Überwindung besonderer soz. Schwierigkeiten n. SGB XII §§ 67-69	0	0	0
Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	2	0	2
Leistungen nach SGB VIII	3	2	5
sonstiges	0	1	1
keine Angabe	5	1	6

2.10 Zugang zum Angebot der Beratungsstelle über	m	w	ges.
Schule / Schulsozialarbeit	87	53	140
SGB II Angebote	0	0	0
SGB III Angebote	0	0	0
SGB VIII Angebote	0	0	0
Betrieb	0	0	0
soziales Umfeld / Selbstmelder	0	0	0
sonstiges	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	87	53	140

2.11 Von den Fachkräften zu Beginn als relevant eingeschätzte Problem- bereiche (ggf. Mehrfachnennungen)	m	w	ges.
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	37	22	59
Schulabsentismus	10	6	16
berufliche Orientierung	79	46	125
Delinquenz	2	1	3
Umgang mit Behörden u.ä.	0	1	1
Umgang mit Geld / Verschuldung	0	0	0
Wohnprobleme	1	0	1
Sprachprobleme	5	3	8
Probleme in der Herkunftsfamilie	4	10	14
Schwangerschaft / Elternschaft	0	0	0
gesundheitliche Probleme (physisch)	5	2	7
psychische und emotionale Probleme	10	9	19
Suchtprobleme	2	0	2
soziales Verhalten	9	7	16
Motivation / Leistungsbereitschaft	14	13	27
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	15	11	26
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	7	5	12
Lebensplanung / Perspektiven	10	9	19
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	2	2	4
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	2	0	2

3. Angaben zu Ende (soziodemografische Merkmale)

3.1 Dauer der Teilnahme am Angebot	m	w	ges.
bis unter 1 Monat	0	1	1
1 - 3 Monate	1	1	2
4 - 6 Monate	2	2	4
7 - 9 Monate	3	2	5
10 - 12 Monate	2	5	7
länger als 12 Monate	15	6	21
Jugendliche insgesamt:	23	17	40

3.2 Im Angebot bearbeitete prekäre Lebenslagen	m	w	ges.
schulische Leistungen / Arbeitsverhalten	14	4	18
Schulabsentismus	3	1	4
berufliche Orientierung	18	11	29
Delinquenz	0	0	0
Umgang mit Behörden u.ä.	0	0	0
Umgang mit Geld / Verschuldung	0	0	0
Wohnprobleme	0	0	0
Sprachprobleme	0	1	1
Probleme in der Herkunftsfamilie	0	2	2
Schwangerschaft / Elternschaft	0	0	0
gesundheitliche Probleme (physisch)	0	1	1
psychische und emotionale Probleme	1	3	4
Suchtprobleme	1	0	1
soziales Verhalten	1	0	1
Motivation / Leistungsbereitschaft	7	2	9
Eigenverantwortung / Selbständigkeit	6	5	11
Schlüsselkompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	3	0	3
Lebensplanung / Perspektiven	3	3	6
Tagesstrukturierung / Alltagsbewältigung	0	0	0
sonstige Probleme / Entwicklungsbereiche	0	0	0

3.3 Im Angebot eingesetzte Methoden	m	w	ges.
Sozialpädagog. Diagnostik / Kompetenzfeststellung	0	0	0
Individuelle Förderplanung	0	0	0
Individ. sozial-pädagogische Beratung und Begleitung	23	17	40
Sozialpädagog. Gruppenarbeit im Übergang Schule - Beruf	6	8	14
Werkpädagogische Lernformen	0	0	0
künstlerisch-musische Lernformen	0	0	0
Lernförderung / Lernunterstützung	0	0	0
Soziale Trainings (AAT, Konflikttraining, ...)	1	0	1
Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote	0	1	1
Elternarbeit	4	5	9
Sonstiges	0	0	0

3.4 Einzelfallbezogene institutionelle Kontakte während des Angebotes	m	w	ges.
SGB-II Angebote	0	0	0
SGB-III Angebote	6	4	10
SGB-VIII Angebote	0	0	0
Sonstige Beratungsstellen	0	0	0
Betrieb	4	1	5
Schule/ Schulsozialarbeit	10	15	25
Schulamt	0	0	0
Polizei / Justiz	0	0	0
Andere Ämter / Behörden	0	0	0
Keine	0	0	0
Sonstige	0	1	1

3.5 Während des Angebotes erworbene Schulabschlüsse	m	w	ges.
Förderschulabschluss	3	3	6
Hauptschulabschluss nach Kl. 9	3	5	8
HS nach Kl. 10	9	2	11
Abschlüsse höher als HS nach Kl. 10A	3	3	6
Kein Abschluss	5	4	9
Jugendliche insgesamt:	23	17	40

3.6 Verbleib im Anschluss an das Beratungsangebot	m	w	ges.
in Ausbildung	5	6	11
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	5	6	11
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	0	0	0
in Berufsvorbereitung / Schule	11	7	18
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.I	1	1	2
> davon in Allgemein bildende Schule Sek.II	0	0	0
> davon in Ausbildungsvorbereitung (BOJ)	2	1	3
> davon in BFS (BGJ)	5	2	7
> davon in Berufsvorbereitung SBG II / III	2	1	3
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	1	2	3
Beschäftigungsprojekt	0	0	0
Praktikum	1	0	1
FSJ / FÖJ / BFD	2	0	2
Sprachkurs	0	0	0
Jugendhilfemaßnahme	0	0	0
Therapiemaßnahme	0	0	0
andere Maßnahme	0	0	0
Erwerbsarbeit	0	1	1
Arbeitslosigkeit	0	0	0
keine Angabe	4	3	7
sonstiges	0	0	0
Jugendliche insgesamt	23	17	40